



Tanja & Denis Katzer

Auf vier Pfoten quer durch Australien

Vier Jahre lang durchquerten Denis und Tanja Katzer den australischen Kontinent. Immer dabei: Hütehund Rufus und eine Kamelherde. Ihre Erlebnisse beschreibt das abenteuerlustige Paar in einem spannenden Buch über das Outback, die Menschen und ihren besten Freund.

Hauptberuflich sind die Journalisten und Filmemacher Abenteurer. Von ihrer mittelfränkischen Heimat Behringersdorf aus erobern sie nach und nach die Welt. Inspiriert durch die Olym-

pischen Sommerspiele in Sydney entscheiden sie: „Wir durchqueren Australien.“ Aus der geplanten einjährigen Expedition werden schließlich mehr als vier Jahre. Die ersten zwölf Monate dienen der Vorbereitung, denn ein solches Mammutprojekt, wie die Durchquerung des fünften Kontinents mit Kamelen, können die beiden nur vor Ort organisieren. Die Entscheidung für eine Kamelkarawane ist übrigens wesentlich naheliegender, als man



Kamelsafari

meinen sollte. Bei der australischen Fauna denken viele zwar unmittelbar an Koalas und Kängurus, doch leben auch hier über eine Million wilde Kamelmele. „Uns ist es wichtig, uns möglichst auf dem Landweg zu bewegen und das auf landestypische Weise. Nur so können wir Mutter Erde im Detail erfahren und in die Tiefe gehen“, erklärt der reiselustige Journalist. Durch ihre vorherigen Expeditionen hat das Ehepaar schon entsprechende Erfahrungen sam-

eln können. Doch diesmal müssen sie selbst einen Großteil des Tiertrainings übernehmen, unterstützt durch Abenteurer-Kollegin Jo Kitchen. „Das war mehr Learning by Doing“, berichten sie und fügen hinzu: „Man muss lernen, wie ein Kamel zu denken, um eins zu werden mit dem Tier.“ Außerdem bekommen sie einen schwarzbraunen, kniehohen Hund mit spitzen Ohren und buschiger Rute von einem Farmer geschenkt: Rufus. Schicksal vermutlich, denn der australische Hütehund wird unterwegs noch eine entscheidende Rolle spielen.



In drei Etappen durch Australien

Sturer Hund mit Riesenhunger

In Australien ist es üblich, dass Hunde von Farmern erschossen werden, wenn sie für die Farmarbeit ungeeignet sind. Rufus hat jedoch Glück, trotz seiner Untauglichkeit gewinnt er das Herz des Landwirtes und bleibt am Leben. Als die Katzers

auf der Suche nach einem geeigneten Gefährten sind, wird ihnen Rufus angeboten. Denis Katzer erzählt: „Er war der sturste Hund aller Zeiten und sehr schlecht erziehbar. Ihm habe ich eine Menge grauer Haare zu verdanken.“ Trotzdem – oder gerade deswegen – ist Rufus „der coolste Hund, dem ich je begegnet bin“, schwärmt seine Frau. „Mit ihm konnte man alles machen, er kannte keine Grenzen.“ Naja, fast keine. Denis Katzer erinnert sich noch gut daran, dass er der Fellnase zum Schutz der Pfoten vor dem heißen Wüstensand Schuhe anziehen wollte. „Nach einer



Nach vielen Monaten erreichen die Abenteurer ihr Ziel



Der Mundharmonika kann Rufus nicht widerstehen



Denis, Rufus und ein Kamel im Nachtlager

rührt hat, stirbt er einen qualvollen Tod. Aus diesem Grund lernt Rufus, nur auf Kommando zu fressen. Aber wenn, dann richtig: „Einmal haben uns Freunde in der Wüste besucht und Grillfleisch mitgebracht. Rufus hat acht Steaks verputzt. Auf Farmen machte er sich auch schon mal über das Hühnerfutter her“, erzählt der Franke. Außerdem lernte er sich von den Beinen der Kamele fernzuhalten, falls diese austreten. Ebenso galt es, den Jagdtrieb des abenteuerlustigen Vierbeiners zu zügeln. Trotz all der Gefahren und Anstrengungen wollen die Abenteurer auf die Begleitung ihres tierischen Freundes nicht verzichten, denn, „wenn man so lange nur zu zweit in der Wüste unterwegs ist, ohne anderen Menschen zu begegnen, kann das ganz schnell auf die Psyche schlagen“, weiß der erfahrene Globetrotter. Übrigens trägt der Vierbeiner auch zur musikalischen Untermalung der Expedition bei, berichtet sein Frauchen: „Wenn Denis abends Mundharmonika spielte, saß Rufus daneben und hat aus Leib und Seele mitgehult.“



Müde von der Wanderung

Stunde habe ich entnervt aufgegeben.“ Wenigstens zum Tragen einer Schirmmütze als Sonnenschutz ließ sich Rufus letztendlich herab. Damit seine Pfoten heil bleiben, reitet er auf seinem Freund, dem Kamel Hardie. „Ich habe immer noch genau vor Augen, wie Rufus da auf seiner Plattform auf dem Kamel gesurft ist“, sagt Tanja Katzer lachend. Das war der wichtigste Teil seiner Ausbildung. Mit viel Geduld schafft es das Paar, ihm neben den Grundkommandos

alles andere beizubringen, was er bei der Expedition können muss. So ist es zum Beispiel wichtig, dass der verfressene Vierbeiner lernt, Versuchungen am Wegesrand zu widerstehen. Überall im australischen Outback liegen hochgiftige Köder aus, um den Wildhundbestand zu dezimieren. Leckt ein Hund bloß an einer Stelle, an der ein solcher Giftköder den Boden be-

Eine Karawane zieht los

Als alle Teilnehmer expeditionstauglich sind, geht es los. Von Wundowie aus, eine Stadt in der Nähe von Perth, brechen sie zur ersten Etappe auf, die sie in einem Jahr quer durch die Kleine und die Große Sandwüste

zur Anna Plains Station am Indischen Ozean führt. Auf der zweiten Etappe legt die Karawane den Weg bis zur Newhaven Station oberhalb von Alice Springs zurück, diesmal durchqueren sie die Gibsonwüste und Teile der Tanamiwüste. Von dort aus geht es schließlich weiter durch die Simpsonwüste und Queensland bis nach Emu Park bei Rockhampton. Zwischendurch kehren die Katzers zweimal nach Deutschland zurück. Voraussetzung, um ihre Reise fortsetzen zu können. Zum einen halten sie auf diese Weise Kontakt zu Sponsoren, zum anderen müssen ihre Visa verlängert werden. Übrigens verschlang die längste Kamelexpedition in der Geschichte Australiens über eine halbe Million Euro, finanziert durch Sponsorengelder und private Mittel. Dass alle Expeditionsmitglieder wohlbehalten am Ziel ankommen, grenzt dennoch an ein Wunder. „Alle dachten, dass wir bereits im ersten halben Jahr ins Gras beißen werden“, erinnert sich Denis Katzer. Wie begründet die Warnungen der Einheimischen waren, zeigt sich in der australischen Wüste. Die Stunde von Rufus war ge-

kommen. Der Vierbeiner stellt sich nämlich als waschechter Lebensretter heraus. An Tanjas Geburtstag errichten sie ihr Camp am Rande der Simpsonwüste, einer der heißesten Wüsten der Welt. Hier herrschen Temperaturen von fünfzig bis sechzig Grad Celsius im Schatten. Ohne Wasser überlebt ein Mensch bei solchen Bedingungen gerade einmal eine Stunde.



Gewappnet gegen Sandstürme

Rufus rettet Leben

Tanja und Rufus sind für die Kamele zuständig, Denis Katzer bleibt im Camp und schreibt Berichte. Plötzlich sind die Glocken an den Halsen der Kamele nicht mehr zu hören. Tanja läuft los, ohne Wasser, nur mit einem Walkie-Talkie in der Hand.

„Der Klassiker, wie man auf solch einem Abenteuer umkommen kann“, so Katzer. Nach fünfzehn Minuten



Rufus rettet auf Kamel Hardie

erreicht Denis Tanjas Funkspruch. „In welcher Richtung liegt das Camp?“, fragt sie. Er ahnt nicht, dass Tanja das Camp bereits einmal umrundet hat, und schickt sie irrtümlich noch weiter weg. Die Zeit rast. Tanja braucht dringend etwas zu trinken und nun fällt auch noch das Walkie-Talkie aus. Denis setzt einen Notfunkspruch ab, begibt sich mit Wasser, dem GPS und Rufus auf die Suche. Erst jetzt fällt ihm ein: „Wir hatten Rufus vor Beginn der Expedition darauf trainiert, uns zu finden. Ich gab ihm also das Kommando, Tanja zu suchen.“ Rufus läuft los und findet sie, zweihundert Meter vom Camp entfernt.



Auch Rindertreiben gehört zur Expedition



„Ich habe schon von Weitem sein Halsband klackern hören und konnte es gar nicht glauben“, erinnert sich Tanja Katzer. „Als er auf mich zugehauert kam, habe ich seinen Namen gerufen und wollte ihn knuddeln. Aber er tippte mich nur an, drehte sich um und ist wieder von dannen gezogen. Unglaublich, dass er genau wusste, worauf es ankommt.“ Dies

Gegensatz zu den Weltenbummlern. „Wenn man sich an so etwas überhaupt gewöhnen kann“, fügt Tanja Katzer hinzu.

Nie wieder ohne Hund

Doch auch diese Gefahr meistern alle unbeschadet. Damit Rufus genug Flüssigkeit zu sich nimmt, greifen die Katzers zu einer List und mischen das

Zurück in Deutschland

Als Farmer dem Abenteuererpaar 5000 australische Dollar für Rufus bieten, weil er sich in der Wüste so gut geschlagen hat, lehnen sie ab. Rufus' Flugticket kostet wesentlich mehr als die der Katzers – völlig egal. Wenigstens sind die Einreisebestimmungen für den Vierbeiner unproblematisch. Den Flug im Laderaum übersteht er problemlos – dank Hardie ist er Turbulenzen schon gewöhnt. Er muss nicht einmal in Quarantäne, weil es in Australien keine Tollwut gibt. Obwohl das Leben in Deutschland so ganz anders ist als im Outback, zeigt der Vierbeiner keinerlei Anpassungsschwierigkeiten. Für ihn zählt einzig und allein, dass er die Katzers um sich hat. „Ein Hansdampf in allen Gassen“, so beschreibt Denis Katzer Rufus' Verhalten in der neuen Heimat. Nach seinem Tod an Altersschwäche im Alter von stolzen sechzehn Jahren bleibt er allen als bester Freund von Mensch und Tier in Erinnerung. Für die beiden Abenteuerer bleibt Tanjas Lebensretter ihr bemerkenswertester Gefährte. *Julia Heidorn*



Fotos © Delius Klasing Verlag, Denis Katzer

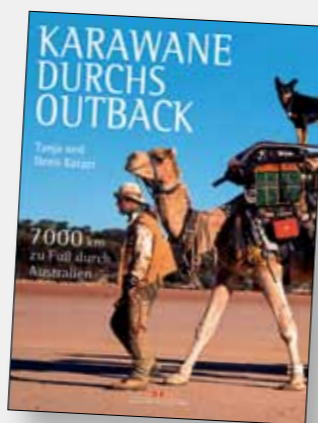
Weitere Infos erhalten Sie unter www.denis-katzer.de und www.facebook.com/deniskatzer



Ein Dingo zu Besuch

bleibt nicht der einzige lebensgefährliche Zwischenfall beim Kamelhüten. Tanja und Rufus müssen oft durchs Gebüsch, um den Lastentieren folgen zu können. „Einmal sind wir über hohe Gräser gesprungen und noch in der Luft habe ich am Boden eine Giftschlange ausgemacht. Ich rief Rufus zurück. Sie weiß: Wenn sie oder der Vierbeiner in der Nähe der Schlange den Boden berühren, wird es brenzlich. Glücklicherweise geht alles gut. Tanja kann sich in Sicherheit bringen und auch der Hütehund reagiert instinktiv genau richtig: „Er hat sich einfach in der Luft gedreht“, erzählt sie weiter. Der vierbeinige Lebensretter ist durch nichts aus der Ruhe zu bringen. Selbst als das Ehepaar in Westaustralien drei Monate lang am Buschfeuer entlangwandert, ist er kein bisschen beeindruckt – im

von der Sonne aufgeheizte und vom Hund verschmälte Wasser in das Trockenfutter. Meistens schlafen sie im Zelt, hin und wieder machen die beiden jedoch auf riesigen Farmen Station, um ihre Ausrüstung in Ordnung zu bringen und sich wenigstens kurz von den Strapazen zu erholen. Hier wartet auch die erste Dusche nach drei bis sechs Monaten auf sie. Überall kommt Rufus großartig mit sämtlichen zwei- und vierbeinigen Farmbewohnern klar. Besonders gut stellt er sich natürlich mit dem Küchenpersonal. Nachdem der Vierbeiner Tanja das Leben gerettet hat, steht für das Paar fest, ihn mit nach Deutschland zu nehmen. Ohnehin gehört er für die beiden zur Familie. Für alle anderen Tiere wird nach Abschluss der Expedition ein neues Zuhause gesucht.



Tanjas & Denis Katzer
Karawane durchs Outback
7000 km zu Fuß durch Australien
Delius Klasing Verlag • 29,90 €
Auch als E-Book erhältlich